J. N. 142.007

Wien d. 27. Juni 1902.

Hochgeehrter Herr Doctor!

Besten Dank für Ihre freundliche Auf-
nahme meiner kleinen Schrift u. Ihre
Zustimmung zu der [illegible]-Ver-
fassung. Wie mich das allerliebste
Feuilleton, welches Sie mir geschickt
u. mit dem Sie mir große Freude
gemacht haben, meinem Dankwunsch
liegt, brauche ich Ihnen darum
nicht zu versichern. Sie sagen ja
den Herren Poeten dasselbe, was
ich den bildenden Künstlern gesagt
habe, nur mit ein bischen anderen
Worten, u. ich habe das Gefühl
daß es oft besser, minder akademisch
sein. Ihre Einleitung zu „[illegible] ein

"Leben" interessiert mich sehr, u. wenn ich Ihnen durch eine kleine szenische resp. "Zeitlosen" Beruhigung verschaffen kann, so soll es mir wirklich auf eine "Mo." mehr nicht ankommen. Den Abschluss des Semesters gehört derlei überdies zur täglichen Speise eines "Kathedermenschen".

Die Nachrichten von den vielen Operationen, das Ihre arme Frau neuerdings zu tragen hatte, haben uns recht betrübt, u. meine Frau vereinigt sich mit mir in den besten Wünschen für völlige Genesung des Kindes u. gute Erholung. Sie war selbst im Frühjahr recht leidend u. mußte Ende April Knall u. Fall nach Karlsbad, von wo sie erst vor

einigen Wochen zurückkehren. Die Cur
scheint guten Erfolg gehabt zu haben.
Mit den ergebensten Empfehlungen
an Ihre werthe Frau Gemahlin
begrüße ich Sie herzlich u. bleibe

Ihr ergebener

Dr. [illegible]